

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

16.8.1881 (No. 194)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 16. August.

No. 194.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 15. Aug.** Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, sowie Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzessin Victoria und der Prinz Ludwig Wilhelm, begleitet von Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Schweden und Norwegen, sind Sonntag den 14. August, Nachmittags 2 Uhr von St. Moritz abgereist und erreichten Abends Tiefenast, wo das Nachquartier bezogen wurde. Heute früh ist die Reise nach Chur fortgesetzt worden, von wo aus die Eisenbahn bis Korschach benutzt werden wird.

In Korschach erwartet Seine Königliche Hoheit der Großherzog die hohen Reisenden und geleitet dieselben zu Dampfschiff nach Schloß Mainau, wo die Ankunft gegen sechs Uhr heute Abend stattfinden soll.

**Berlin, 13. Aug.** Der Kaiser erlebte heute früh in Babelsberg Regierungsgeschäfte, Nachmittags 3 Uhr findet bei demselben ein kleines Diner statt. — Der Kronprinz verläßt England am 23. d. M. und trifft am 24. zum Besuch der Kaiserin in Koblenz ein und begibt sich dann zur Vornahme von Truppenbesichtigungen nach Süd-Deutschland. — Der Oberpräsident Graf Eulenburg traf heute früh aus Ostpreußen hier ein und beabsichtigt sich nächsten Montag nach Kassel zu begeben.

Zum Kulturkampf schreibt die „Post“:  
Die „Germania“ schließt aus unseren Betrachtungen über die Trierer Bischofs-Frage, daß die preussische Regierung den Weg nach Canossa einzuschlagen nicht willens sei, wir unsereits sind durch das, was wir seitdem über die Sache gehört haben, in der Auffassung noch wesentlich bekräftigt, daß die Staatsregierung dem Hrn. Dr. Korum die staatliche Anerkennung nur dann zu Theil werden lassen wird, wenn sie ausreichende Garantien für das friedfertige, gesetzmäßige Verhalten desselben besitzt. Daß solche Garantien nicht in einer formellen Erklärung des Betreffenden zu bestehen brauchen, ist bei Beratung des vorjährigen Reichengesetzes, wie wir gegenüber den Bemerkungen der „Germania“ bezüglich der Vorgänge in Paderborn und Osnabrück in Erinnerung bringen, ohne Widerspruch anerkannt worden.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt:  
Die Verhandlungen mit Rom wegen Wiederbesetzung des Bischofsstuhles in Trier sollen, wie man hört, zu der Zeit begonnen haben, als der Kaiser in Ems war, und die Verhandlungen vollzogen sich unter Vorwissen und ausdrücklicher Billigung Seiner Majestät. Wir geben diese Notiz im Hinblick auf die am Schluß des neuesten „Canossa“-Artikels, gezeichnet v. S. ausgesprochene Erwartung, es werde sich kein Minister in Preußen finden, der die Ernennung des Hrn. Korum zum Bischof in Trier Seiner Majestät zur Genehmigung unterbreiten werde.

Die „Nat.-Ztg.“ bezeichnet Gambetta's Rede in Belleville als eine Bedrohung des europäischen Friedens.  
„Die Frage bleibe nur, ob Frankreich heute mehr geneigt sei, Gambetta auf die Bahn kriegerischer Abenteuer zu folgen, als vor einem Jahre. Mit Frevelhand greife Gambetta an das Heiligthum des Frankfurter Friedens; diese Thatfache sei vor Allem klar. Deutschland besitze ein historisches und ein Vertragsrecht, das es nie aufzugeben denken kann; es sei aber auch der wohlbegünstigten Meinung, daß die Auslieferung des Festes der Reichslande die Ueberlieferung der Schlüssel seines Hauses bedeuten werde. Für Deutschland werde ein Rühren an den Besitz von Elsaß-Lothringen stets gleichbedeutend sein mit einem Rühren an seine Existenz.“

Wie aus Stettin gemeldet wird, hat sich der Oberpräsident Frhr. v. Münchhausen in Folge der in ver-

schiedenen Städten Hinterpomerns vorgekommenen Ruhestörungen nach diesem Landestheil begeben. In Schivelbein ist vorgestern Morgen 9 Uhr eine Kompanie Infanterie von Köslin eingetroffen.

Das deutsche Panzergeschwader, aus den Panzerfregatten „Prinz Friedrich Karl“, „Kronprinz“, „Friedrich der Große“ und „Preußen“ und dem Avisoampfer „Grille“ gebildet, unter dem Befehl des Kapitäns z. See v. Wicke hat jetzt die Ostsee verlassen und ist durch den Großen Belt in die Nordsee gefahren, um dort weitere Kreuz- und Uebungsfahrten anzustellen. Anfangs September soll das Geschwader wieder in die Kieler Bucht zurückkehren, um an den in Holstein vor dem Kaiser stattfindenden größeren Land- und Seemannsövern mit theilzunehmen. Die neue große Panzerfregatte „Bayer“, 6 Geschütze und 318 Mann Besatzung, welche 1878 auf der Kaiserl. Werft zu Kiel erbaut wurde, ist jetzt unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Wechs in Dienst gestellt und macht weitere Probefahrten. Die 4 neuen Panzerkorvetten „Sachsen“, „Württemberg“, „Bayer“ und „Baden“ sollen fortan in Kiel stationirt werden und ein eigenes Geschwader bilden, welches besonders zur Verteidigung der Ostsee bestimmt ist. Prinz Heinrich befindet sich noch immer auf dem englischen Admiralschiff „Herkules“, um den Dienst auf der englischen Kriegsflotte möglichst gründlich kennen zu lernen. Zu den großen Manövern kommt er nach Kiel zurück.

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen hat wieder einen großen transatlantischen Dampfer bei der Firma Elder in Glasgow bestellt, ein Schwesterschiff zu der „Elbe“, die im vorigen Jahre vergeben wurde und jetzt ihre erste Reise nach New-York und zurück vollendet hat. „Wie man sich erinnern wird (bemert der „Hannov. Kur.“) schwebten im vorigen Jahre vor der Bestellung der „Elbe“ umfangreiche Verhandlungen und waren auch deutsche Firmen zur Einreichung von Plänen und Preisofferten für das ganz neuartige Schiff aufgefordert. Die Pläne dieser deutschen Firmen wurden als denen der englischen Firmen überlegen anerkannt und in Folge dessen trugen sich, da auch die übrigen Bedingungen nahezu dieselben, wie die von den Engländern gestellten waren, die Deutschen mit Recht mit der Hoffnung, daß der Norddeutsche Lloyd von seinem bisherigen Prinzip abgehen und nun einmal in Deutschland würde bauen lassen. Es war hierbei nur die Vorliebe der Hansestadt für England und die anscheinend fehlende Liebe für die Entwicklung Deutschlands nicht mit in Betracht gezogen, das Schiff wurde in England bestellt und den deutschen Firmen nur die Aussicht gemacht, bei dem zweiten derartigen Schiff, das in diesem Jahre bestellt werden sollte, berücksichtigt zu werden. Das zweite Schiff ist jetzt nun ebenfalls in England bestellt, ohne daß bei einer deutschen Firma auch nur angefragt worden wäre, ob sie den Bau übernehmen wolle. Die Italiener rühmen uns Deutsche, weil wir alle Schiffe mit allem Zubehör im Inlande herstellen, nur leider gilt dieses einzig für die schwierigeren Kriegsschiffe, während wir für die einfacheren Handelsschiffe die Hilfe des Auslandes noch heranziehen. Wann ist hier wohl eine Besserung zu erwarten? Die Einführung der Hansestädte in den Zollverein dürfte jedenfalls zur Kräftigung des Gefühls der Zusammengehörigkeit derselben mit Deutschland geeignet sein.“

**Eberfeld, 13. Aug.** Die „Eberfelder Zeitung“ meldet: In der heutigen Sitzung der Deputation der Aktionäre der Bergisch-Märkischen Eisenbahn ist eine Klärung der Ansichten, ob seitens der Deputation der Generalversammlung ein bestimmter Vorschlag bezüglich der Annahme oder Ablehnung der Regierungsproposition betreffs des Bahnerwerbs zu machen sei, noch nicht erfolgt. Der Beschluß darüber wurde einer, unmittelbar von der Generalversammlung anzuberaumenden Deputationsitzung vorbehalten.

**Straßburg, 14. Aug.** Der kommandirende General des 14. Armee-corps, Excellenz General der Infanterie von Obernitz, ist in Begleitung des Chefs des Generalstabs dieses Corps, Oberstleutnant von der Marwitz, gestern, von Kolmar kommend, hier eingetroffen. Abends fand ein größeres Diner bei dem Statthalter statt.

**Stuttgart, 14. Aug.** Der Deutsche Kronprinz wird als Generalinspekteur der IV. Armee-Inspektion die württemb. Truppen während der vom 21. bis 23. Sept. in der Gegend von Marbach und Ludwigsburg stattfindenden Herbstübungen besichtigen.

Ueber den jetzt vielgenannten Dr. Korum wird dem hier erscheinenden ultramontanen „Deutschen Volksblatt“ aus Hohenstadt, Oberamt Aalen, geschrieben, daß derselbe auf dem gräflich Adelmann'schen Schlosse in Hohenstadt seit Jahren ein regelmäßiger, gern gesehener Gast gewesen sei, auch am 28. Sept. 1879 in der Kirche des genannten Ortes gepredigt habe. „Ueber eine volle Stunde sprach er in fließendem Deutsch über die Nothwendigkeit und den Segen einer guten Kindererziehung, ohne daß auch nur ein französischer Ausdruck den Domprediger in Straßburg, als welcher er jeden Sonntag während einer Stunde die französische Predigt zu halten hatte, verrathen hätte.“ Nachdem der Korrespondent noch die Gelehrsamkeit, Frömmigkeit und echt kirchliche Gesinnung Dr. Korums gerühmt, versichert er, daß derselbe das Gasthaus zu Hohenstadt nie betreten habe.

Die Ausstellung übt noch immer große Anziehungskraft aus, namentlich führen die August-Sonntage, für welche der Eintritt auf 50 Pf. herabgesetzt wurde, große Schaaren Landvolkes hieher. Letzten Mittwoch und Donnerstag konzertierte die Kapelle des Karlsruher Dragonerregiments mit großem Erfolg im Ausstellungsgarten.

Durch den großen Brand, von welchem der Ort Gehingen, Oberamt Calw, in der Nacht vom 10./11. d. M. heimgesucht wurde, sind 52 Gebäude in Asche gelegt worden, darunter 1/2 Scheunen mit dem kaum eingebrachten reichen Erntesegen. 49 Familien mit über 200 Köpfen sind obdachlos und haben fast durchweg nur das nackte Leben gerettet; doch ist kein Menschenleben zu beklagen. Die meisten der Abgebrannten sind versichert, bedürfen aber trotzdem, namentlich da an einem Wiederaufbau der Wohnstätten vor dem Winter nicht zu denken ist, dringend der Unterstützung. Ein Beamter des Ministeriums des Innern ist an Ort und Stelle mit Aufnahme der Sachlage beschäftigt.

**München, 13. Aug.** Der König von Bayern reist heute incognito mit zwei Begleitern von Lindbergh nach Paris.

**Riffingen, 13. Aug.** Heute Vormittag 11 1/2 Uhr ist Fürst Bis marck zu Wagen von Riffingen abgereist, um von einer Nebenstation der Schweinfurth-Meininger Bahn aus seine Reise nach Berlin fortzusetzen. (Köln. Ztg.)

## Oesterreichische Monarchie.

**Innsbruck, 13. Aug.** Der Kaiser ist gestern Nach-

## Talleyrand und der Wiener Kongreß.

(Fortsetzung.)

Talleyrand mußte sich alle Mühe geben, um die Gerüchte und bösen Nachrichten über den Zustand Frankreichs zu zerstreuen. In diesem Augenblicke war es ein glücklicher Zufall für ihn, daß der Herzog von Wellington eben damals aus Paris kam und ihn in diesem Bestreben unterstützen konnte; aber unglücklicher Weise zeigte der große englische Feldherr in seinen Aeußerungen eine erstaunliche Unkenntnis und die in Talleyrand's Briefen mitgetheilten Gespräche zwischen Wellington und Kaiser Alexander sind sehr geeignet, das Andenken des Erstkeren zu kompromittiren. „Es geht recht schlecht in Frankreich, nicht wahr?“ sagte der Kaiser Alexander bei seiner ersten Begegnung zu dem eisernen Herzog, worauf dieser mit beneidenswerther Sicherheit, vierzehn Tage vor der Flucht Ludwig's XVIII., antwortete: „Keineswegs, der König ist sehr beliebt, sehr geachtet und betrügt sich mit vollendeter Klugheit.“ — „Und das Heer?“ — „Für einen auswärtigen Krieg, gegen welche Macht es auch sei.“ antwortete Wellington, „ist das Heer so ausgezeichnet als je; nur in Fragen der innern Politik würde es vielleicht nicht zu brauchen sein.“

Es war thatsächlich wohl zu brauchen, aber von Napoleon und nicht von Ludwig XVIII. Wenn bei dem klaglichen Schicksal, welches den Letzteren wenige Tage später nach der Landung Napoleons in Frankreich ereilte, etwas einen milderen Eindruck zu machen vermog, so ist es die Korrespondenz zwischen Talleyrand und Ludwig XVIII., in welcher sich wenigstens eine gewisse Größe der Zuversicht, der Hoffnung, der Sicherheit zeigt, Dinge, die man freilich nicht aus sich selbst, sondern lediglich aus den 800,000 Mann zog, welche die anderen Völker Europa's für eine verkommene Dynastie nochmals auf die Beine bringen mußten. Trotzdem zeigen die Schreiben Talleyrand's eine in der That

bewunderungswürdige Ruhe. Man muß sagen, so kühl vermag nur Jemand den gewaltigsten Ereignissen des Tages entgegenzusehen, der an den ungeheuersten Wechsel der Dinge durch ein ganzes Leben gewöhnt und der das Schicksal verändern gewissermaßen zur diplomatischen Schulung des Charakters rechnete. Nicht eine Klage, nicht eine einzige Laune des Ueberdrußes befallt ihn, obwohl sich die Lage bitter genug gestaltet. Schon muß man die Kosten der Gesandtschaft als englisches Almosen oder wenigstens als freundschaftlichen Vorschuß bestritten; schon läßt sich nicht mehr verkennen, daß der Krieg gegen den „Briganten“ doch nicht ganz aus bloßer Begeisterung für die Legitimität geführt werden kann; man darf sich nicht täuschen, daß Frankreich einige neue Opfer werde bringen müssen. Und das Schlimmste: Im legitimitischen Lager selbst herrscht tiefe Verwirrung. Von allen Seiten kommen Nachrichten von den ungläublichen Thorheiten, welche der Hof in Gent sich zu Schulden kommen läßt. Die besten Freunde versichern, wenn Talleyrand sich nicht entschliesse, Wien zu verlassen und die Leitung der Dinge selbst am Hofe Ludwig's XVIII. in die Hand zu nehmen, so werde Alles verloren sein. Aber Talleyrand bewahrt eine unerschütterliche Ruhe. Er weiß, daß das Schicksal des Königs in der Hand der Kongreßmänner ruht, und er sieht die Gefahren von einer ganz andern Seite drohen, als die Minister des Königs.

Wohl zu den überraschendsten Aufführungen, welche Talleyrand's Briefe geben, gehört die Wahrnehmung, daß der Kaiser Alexander ganz ernstlich daran dachte, die unfähige Dynastie durch ein jüngeres lebenskräftiges Reich desselben Stammes vielleicht zu retten. Daß es möglich gedacht wurde, an die Stelle der älteren Bourbonnen die Orleans auf den französischen Thron zu setzen, ist auch schon früher nicht unbekannt gewesen, jetzt läßt der folgende Brief Talleyrand's die Sache doch noch in einem andern Lichte erscheinen. Mitte April hatte Kaiser Alexander

mit dem englischen Gesandten Clancarty eine Unterredung, von welcher Talleyrand schreibt: „Es ist mir eine um so peinlichere Aufgabe, darüber zu berichten, als ich dabei in verschiedenen Punkten mich zwischen meiner Ehrfurcht und meiner Ergebenheit entscheiden und fürchten muß, aus Rücksicht für die eine die andere zu verletzen.“ Im Laufe des Gespräches, welches Talleyrand fast wörtlich zu erfahren wußte, hatte der Kaiser von Russland gesagt: „Der Sturz Bonaparte's ist nur die Hälfte unserer Arbeit. Wir müssen auch für die Sicherheit Europa's Sorge tragen, welches nicht ruhig sein kann, so lange Frankreich es nicht ist, und Frankreich wird es nur mit einer Regierung sein, die Jedermann befriedigt.“ — „Frankreich“, entgegnete Clancarty, „war allsächlich unter der königlichen Regierung, welche die Wünsche der ganzen Nation für sich hat.“ — „Ja wohl“, entgegnete der Kaiser, „desjenigen Theiles der Nation; der immer nur passiv gewesen ist, der seit 26 Jahren alle Umwälzungen über sich ergehen läßt, der nur zu klagen weiß und niemals eine verhindert. Aber der andere Theil, welcher die ganze Nation scheint, weil er allein in die Deffentlichkeit tritt, allein handelt und herrscht, wird er sich gern unterwerfen und der Regierung treu bleiben, die er noch eben verrathen hat? ... Ich sehe nirgends ein anderes Mittel, Alles zu versöhnen, als in dem Herzog von Orleans. Er ist Franzose, er ist Bourbon, er ist mit einer bourbonischen Prinzessin verheiratet; er hat Söhne; als junger Mann hat er der Sache der Verfassung gedient; er hat die Tricolore getragen, von der man, wie ich oft genug in Paris gesagt habe, nicht hätte abgehen sollen. Er würde alle Parteien vereinigen. Glauben Sie das nicht auch, Mylord, und welches wären die Ansichten Englands darüber?“ — „Ich weiß nicht“, antwortete Clancarty, „wie meine Regierung über eine Idee denkt, die für sie eben so neu ist, als für mich. Was meine persönliche Meinung betrifft, so nehme ich keinen Anstand, zu erklären, daß es mir äußerst ge-



mittag hier eingetroffen und unter dem Jubel der Bevölkerung in die Stadt eingezogen. Abends fand ein Fackelzug der „Liedertafel“ vor der Hofburg statt.

**Wien, 13. Aug.** In der Mitte der Stadt, in der Singerstraße, stürzte Mittags ein vierstöckiges altes Haus ein. Die anfängliche Befürchtung von zahlreichen Opfern scheint unbegründet; bisher ist ein Todter und sind zwei Verwandte gesunden worden.

### Italien.

**Rom, 13. Aug.** Die „Opinione“ veröffentlicht ein langes Schreiben des Staatsraths-Präsidenten Senators Cadorna, worin die aus einem herzlichen Einvernehmen Italiens mit Deutschland und Oesterreich sich ergebenden Vortheile dargelegt werden und zugleich gesagt wird, es sei dabei zu vermeiden, sich die französische Regierung und das französische Volk zu entfremden.

**Rom, 14. Aug.** Eine Note der „Gazetta uffiziale“ konstatiert, daß die Regierung nur das genannte Blatt selbst als Organ ihrer Mittheilungen an das Publikum und als Dolmetsch ihrer Gedanken anerkenne. — Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Nachricht, daß der Papst eine Versammlung von Kardinälen, Prälaten und Priestern über die Opportunität seiner Abreise von Rom zu Rathe gezogen, für unbegründet. Die Vorbereitungen zu den am 8. Dezember bevorstehenden Kanonisationen, zu welcher Ceremonie die Anwesenheit des Papstes unumgänglich nothwendig sei, würden fortgesetzt. Die „Agenzia“ erklärt es ferner für unwahr, daß der Vatikan aus Anlaß des Meetings am 7. d. eine Note verhandelt habe. — Der Kardinal La Valetta vollzog heute früh in der Kirche Trinita bei Monti die Weihe an Dr. Korum und vier neuen italienischen Bischöfen.

Nach einem Telegramm des „Montagsblattes“ wohnte der deutsche Botschaftsrath Derenthall der Feierlichkeit der Weihe bei.

**Genua, 14. Aug.** Bei dem heute hier abgehaltenen Meeting gegen das Garantiegesetz verbot der anwesende Polizei-Inspektor nach Verlesung mehrerer Zustimmungserklärungen demokratischer Vereine die weitere Fortsetzung und ließ das Theater räumen.

### Frankreich.

**Paris, 13. Aug.** In einer Privatversammlung in Belleville berichtete Gambetta, wie schon kurz gemeldet, über sein Mandat. Er wies die Beschuldigung zurück, daß er die Diktatur gewünscht habe, und setzte die Akte der letzten Legislatur auseinander. Die nächste Legislatur müsse die Reform der Magistratur, der Armee, der Kirche, der Steuern und der Verwaltung vornehmen; er sei für obligatorischen Militärdienst, der für Alle, auch für Lehrer und Kongregationisten der gleiche sein müsse. Den einjährig-freiwilligen Dienst könne er nicht billigen. Er sei nicht gegen die Herabsetzung der Dienstzeit auf drei Jahre, solche würde aber schädlich sein, wenn ihr nicht die sichere Feststellung der Cadres und der Unteroffiziere vorausgehe, welche die Armee vor jeder Schwächung sicherstellen könne. Gambetta weist die ihm bezüglich der auswärtigen Politik zugeschriebenen Ideen zurück und führt aus, er wolle nur, daß die auswärtige Politik eine Frankreichs würdige sei, daß Frankreich sich die Hände vollkommen frei halte, Niemanden im europäischen Konzert bevorzuge, sondern sich gleich gut mit Allen stelle, daß es in industriellen und kommerziellen Interessen Gelegenheit suche, Beziehungen des Einvernehmens und der Eintracht herzustellen. Frankreich betrachte sich nicht isolirt, aber frei von allen tollkühnen eiferfüchtigen Bestrebungen. Europa müsse wissen, daß die Republik die Regierung des nationalen Willens sei. Frankreich müsse auf der Hut sein gegen ehrgeizige Bestrebungen nach außen und dynastische Bestrebungen im Innern. Das Land habe 1870 zu gut gesehen, in welche Untiefen man sein Schicksal treiben ließ. Heute gehöre Frankreich nur sich selbst, denke nur daran, sich wieder zu sammeln und zu konzentriren, um mit Geduld und Besonnenheit sein Prestige wieder herstellen und den Preis seines Verhaltens erhalten zu können. Es werde wohl

fählich sein, die Linie der Legitimität zu verlassen, um auf irgend eine Urruptation zu verfallen. Aber Eure Majestät wollen gewiß, daß ich meiner Regierung berichte, was Sie mir die Ehre erwiesen haben zu sagen.“ Der Kaiser entgegnete ihm, er möge es schreiben, und nachdem er ihm bemerkt hatte, wie wesentlich es wäre, daß man wisse, wo man hinauswolle, wenn man ein so großes Unternehmen anfangen, hat er sich zurückgezogen. Clancarty hat in der That geschrieben, aber dabei zugleich die Gründe herabgehoben, die England an die Sache Eurer Majestät festhalten müssen. Metternich, den Stewart und Clancarty von dieser Unterredung verständigt haben, meinte, daß die von dem Kaiser angeregte Frage mindestens unzeitig wäre; man dürfe sich nicht in hypothetische Fragen verlieren. Er hat den österreichischen Botschafter in London beauftragt, sich in diesem Sinne auszusprechen.

Talleyrand fügt diesem Berichte die für uns heutige Menschen fast komisch klingende Bemerkung hinzu: „Kaiser Alexander begreift den Grundsat der Legitimität nicht recht.“ In den englischen Tories, in den steifen Diplomaten diesseits und jenseits des Kanals hatte Talleyrand allerdings gelehrigere Schüler seiner Staatslehre gefunden, und Ludwig XVII. folgte dem Siegeszuge Wellington's und Blücher's nach Paris. Von dem Herzog von Orleans war nur noch die Rede als von einem gefährlichen Bannträger der Opposition. Fünfzehn Jahre nachher glaubte Alexander's Sohn demselben Herzog von Orleans es nimmer verzeihen zu können, daß er die Bourbonen entthront hat, welchen Alexander I. wider seinen eigenen, vielleicht besseren Willen und in stetem Widerspruch mit sich selbst die Herrschaft in Frankreich verschafft hatte. (Schluß folgt.)

### Kleine Zeitung.

Für Frankfurt a. M. hat der dortige Intendant Claar das Aufführungsrecht des Ribelungen-Ringes selbst erworben

der Tag erscheinen, wo die aufgestellten Probleme durch das Völkerecht, durch den Triumph des friedlichen Geistes gelöst würden. Nur das Schwert könne jetzt die Frage entscheiden. Gerechtigkeit aber sei auch etwas. Wer wolle behaupten, daß hierüber nicht eines Tages eine wechselseitige Uebereinstimmung hervortreten werde? Ich verlange, daß die Regierung der Republik meiner Wahl, nämlich der demokratischen Republik, aufmerksam, besonnen und wachsam sei, stets entfernt vom Geiste des Angriffes, der Umwälzung und des Brandes. Ich hoffe, daß wir einst kraft der Majestät des Rechtes die von uns getrennten Brüder wiedersehen werden. Diese Worte wurden mit stürmischem Beifall und lang andauernden Bravourrufen aufgenommen. Ein Redner, welcher erklären wollte, daß Gambetta sein Mandat nicht erfüllt habe, wurde durch unbeschreiblichen Tumult unterbrochen. Gambetta war bei seinem Erscheinen in der Versammlung mit lebhaften Beifallszeichen und den Rufen: „Es lebe die Republik! Es lebe Gambetta!“ empfangen worden.

**Paris, 13. Aug.** Die Mehrzahl der republikanischen Zeitungen betont den friedlichen, gemäßigten Charakter der Rede Gambetta's und erblickt darin einen Beweis, daß Gambetta entschlossen sei, das Präsidium des neuen Kabinetts zu übernehmen. — Südtunis ist ruhig, jedoch im Nordwesten von Tunis ist trotz der Anwesenheit der Truppen noch immer Gährung. Vor dem Ablassen der Eisenbahn-Züge zwischen Djadaida und Quezberga werden auf der Eisenbahn-Linie Refugiosierungen vorgenommen.

**Paris, 14. Aug.** (Frkf. Btg.) Premierminister Ferry wird gegen Ende nächster Woche noch eine Rede in Saint-Dié halten.

**Paris, 14. Aug.** Aus Tunis wird gemeldet, daß Ali Ben Halifa geneigt sei, den Bey um Verzeihung anzugehen. Er würde sich dagegen verpflichten, alle aufständischen Stämme zur Ordnung und vollständigen Unterwerfung zurückzuführen, beansprucht aber zum Raib der Resetti ernannt zu werden. — Durch Berichte aus Oran wird das Erscheinen von 200 aufständischen Reitern im Norden der Schotts in Abrede gestellt.

### Großbritannien.

**London, 13. Aug.** Dem Unterhaus wurden Petitionen überreicht, welche das Haus auffordern, Abänderungen des Oberhauses in Bezug auf die Landbill zurückzuweisen. Labouchere kündigte an, er werde Anfangs nächster Session die früher angemeldete Resolution gegen das Oberhaus beantragen, es sei denn, daß Gladstone ihm noch in dieser Session die Möglichkeit gewähre, die Resolution vorzubringen.

**London, 13. Aug.** (Köln. Btg.) Die Versammlung von Lords in Salisbury's Hause entschied sich gestern zu Gunsten eines energischen Widerstandes gegen die Kritik des Unterhauses; demgemäß verwarfen die Lords mit großer Mehrheit die Ausbesserungen der Gemeinen, trotz aller Abmahnungen Granvilles, und ein Konflikt steht vor der Thür. Der Zwiespalt ist um so größer, weil die Lords, wie der „Standard“ bemerkt, die Verwerfung mit Verachtung begleiten. Die „Times“ sagt: Die Aussichten sind trübe, die Atmosphäre elektrisch, ein Sturm im Anzuge; man erörtert schon nicht mehr die Möglichkeit einer Versöhnung, weil diese durch die Unversöhnlichkeit des Temperaments ausgeschlossen erscheint, sondern die Folge des Zusammenbruchs der Landbill. „Daily News“ läßt die Möglichkeit einer Herbsession mit Einbringung einer viel radikalereu Vorlage durchblicken; „Times“ prophezeit die Abankung des Kabinetts und die Neubildung unter Salisbury, welcher zur Auflösung des Parlaments genöthigt wäre, um die konservative Mehrheit zu gewinnen, er würde dann selbst die Befriedigung Irlands übernehmen müssen; vielleicht gebent Salisbury dem Beispiel Disraeli's zu folgen und Gladstone durch radikale Maßregeln zu überbieten. „Standard“ bedauert aufrichtig den Abgang Beaconsfield's, welcher durch Takt und Mäßigung die konservative Partei geführt habe; nunmehr sei ein

und gedenkt im Laufe der nächsten Saison „Abeingold“ und „Walfüre“ zur Darstellung zu bringen.

Am 13. und 14. August hat der Leipziger Universitäts-Gesangverein in St. Pauli in Wladau zwei Wohlthätigkeitskonzerte — ein weltliches und ein geistliches — zum Vortheil des Wladauer Bürgerhospital-Fonds gegeben.

Professor Dr. Eduard Hanslik in Wien hat vom König von Belgien den Leopold-Orden verliehen erhalten.

Für Berlin ist die polizeiliche Verordnung erlassen worden, daß vom 1. Oktober ab alle dortigen Theater mit einem eisernen Vorhange versehen sein müssen, welcher beim Ausbruch von Feuer herabgelassen werden kann und so die Bühne von dem Zuschauerraum trennt. Ebenso ist das Tabakrauchen in den sogenannten Rauchtheatern fernerhin verboten.

Spätestens in der Saison 1884 werden die Besucher Karlsbad's ein neues Theatergebäude vorfinden, mit dessen Bau baldigst begonnen werden soll. Die dafür ausgemerkte Summe bezeichnet man mit 250,000 Gulden.

Unter Kapellmeister J. F. Hummel's Leitung gelangten im Mozarteum in Salzburg die „Jahreszeiten“ von Haydn zu befriedigender Ausführung. Unter den Solisten ist Hr. Plebacher besonders hervorzuheben, jedoch auch Hr. A. Krüner aus Graz sowie Fräul. Hode aus Linz brachten ihre Partien zu bester Geltung. Chor und Orchester genügte vollkommen.

Im letzten Kammermusik-Konzert der Herren Ludwig und Daubert, welches am 7. Juli in der „Royal Academy“ in London stattfand, wurde außer einem Klaviertrio von Bennett (Op. 26) und einem Streichquartett von Haydn, Beethoven's Cis-moll-Quartett (Op. 132) in vorzüglicher Weise zum Vortrage gebracht.

In der italienischen Oper in St. Petersburg sollen in kommenden Saison „Jean de Nivelle“ von Delibes, „Le Roi de Lahore“ von Massenet und „Stella“ von Auteri erstmalige Aufführungen finden und „Die Jüdin“, „Romeo und Julie“ mit

feindlicher Zusammenstoß, wenn nicht ein Wunder eintrete, ganz unvermeidlich.

**London, 13. Aug.** (Frkf. Btg.) Die unerwartet hartnäckige Haltung Salisbury's betreffs der Bodenvorlage findet sogar bei maßvollen Konservativen entschiedenen Tadel. Ein Nachgeben Gladstone's in irgendwelchen wesentlichen Punkten ist durchaus unwahrscheinlich. Ein Konflikt beider Häuser ist sicher, wenn nicht in einer zu erwartenden Konferenz das Oberhaus noch nachgibt. Im andern Falle ist eine Herbstsession behufs nochmaliger Vorlage der Bill nothwendig. Daß Salisbury Muth zur Uebnahme der Regierung zeigen könnte, ist kaum anzunehmen.

**London, 14. Aug.** Wie der „Observer“ hört, wurde im gestrigen Kabinettsrath beschloffen, auf der Annahme der irischen Landbill, wie dieselbe am Freitag das Unterhaus verlassen, fastisch zu bestehen; falls das Oberhaus Widerstand leiste, so solle das Parlament nach Abwicklung der finanziellen Vorlagen prorogirt und im November wieder einberufen und sollte alsdann die irische Landbill wieder eingebracht werden.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 13. Aug.** Folkething. Erste Lesung des Finanzgesetzes. Die Führer der Opposition greifen heftigst das Ministerium an, weil es nach dem Ausfall der Folkething-Wahlen nicht zurückgetreten sei. Der Consequenzpräsident erwidert: Unsere Verfassung begründet keine parlamentarische Regierung. Die Pflicht des Ministeriums ist, zu verbleiben, um die Gleichberechtigung des Landthings gegenüber dem Folkething zu behaupten. Die Nichtanerkennung dieser Gleichberechtigung seitens des Folkethings ist die Quelle des jetzigen Konflikts.

### Rußland.

**St. Petersburg, 13. Aug.** (N. Fr. Pr.) Der Bukarester Korrespondent des „Porjabol“ theilt den Inhalt einer Unterredung mit, welche er mit Karawelow hatte, die insofern interessant ist, als sie die ferneren Absichten der bulgarischen Opposition beleuchtet. „Uns Vertretern des bulgarischen Volkes“ sagte Karawelow auf die Frage, was er zu thun beabsichtige, „fällt die Aufgabe zu, abzuwarten, was vielleicht nur acht oder neun Monate dauern dürfte, bis die Regierung die vorhandenen Millionen verausgabt. Bei den großen Ausgaben für die Wahlen, die Kommissäre, die Truppenbewegung zur Organisation der „freien Wahlen“ u. s. w. werden die noch vorhandenen Summen nicht lange reichen; neue Steuern werden erforderlich sein, und das wird zum Stein des Anstoßes werden. Das leichtgläubige Volk glaubt, die Steuern seien ihm auf sieben Jahre erlassen; die Regierung wird jedoch genöthigt sein, sie zu erheben, ja zu erhöhen. Ich kenne Bulgarien, sehe daher voraus, was die Regierung außer Acht läßt. Meine Partei wird ruhig abwarten. Ich bleibe in Rumänien, dessen einflußreiche Staatsmänner ich betreffs der Befürchtung über eine Agitation unserer Partei beruhige.“ Bezüglich der ökonomischen Lage Bulgariens äußerte Karawelow: Es könne sich dem Kultureinflusse Oesterreichs nicht entziehen, der Markt sei schon von österreichischen Erzeugnissen überschwemmt. Die österreichischen Diplomaten führen ihre Sache umsichtig und taktvoll.

**St. Petersburg, 13. Aug.** (Frkf. Btg.) Die vom Publikum mit Spannung erwartete Nachfolgerin des „Golos“ ist heute erschienen. Nur ein Titelunterschied ist vorhanden; die Art der Lettern, des Formats, die Rubricirung der Artikel ist genau dieselbe wie beim „Golos“. Der Redakteur, Professor Mosestow, erklärt, der Leiter der Zeitung habe zu einer Zeit die Konzeption bereits eingeholt, wo die Regierungsansichten bezüglich der juristischen Stellung der Presse günstig gewesen seien. Leider sei ein Umschwung eingetreten und habe ihn jetzt nur die unfreiwillige Waffenstreckung des Kollegen „Golos“ zur Eröffnung des Blattes bewogen. Sein Banner sei den Lesern bekannt. In einem zweiten Leitartikel wendet

Massini und der Sembrich, „Jerusalem“ (von Verdi), „Figaro's Hochzeit“, „Meffistofel“ und „Die Verdammung des Faust“ von Neuen in Scene geben.

Wagner's „Lohengrin“ wurde in Amsterdam zweimal bei ausverkauftem Hause gegeben und hatte namentlich Minnie Gaud an Elsa großen Erfolg. Doch auch die Befegung der übrigen Partien: Ortrud — Fräul. Jaide, Lohengrin — v. Sigall, Telramund — Schloffer, König Heinrich — Behrend und der Herrufer — Biehm ann, war eine vorzügliche.

Adelina Patti beabsichtigt, sich im Oktober auf vier Monate nach Amerika, wo sie einen Theil ihrer Kindheit verlebte, zu begeben. Unzufrieden wird sie dort in Konzerten singen, doch soll sie nach ihrer eigenen Aussage auch nicht abgeneigt sein, in Opern und namentlich im „Lohengrin“ als Elsa aufzutreten. Hans Richter soll das Ersuchen an die Künstlerin gestellt haben, nächstes Jahr in den Parfival-Aufführungen in Bayreuth die Rolle der „Kundry“ zu übernehmen.

„Garten- und Blumenfreund“, Verlag von Th. Dietrich u. Co. in Kassel. Nr. 19 enthält: Die Myrthe und deren Kultur. — Obstausstellungen, deren Zweck und Nutzen. — Zum Zwergobst-Schnitt. — Einige empfehlenswerthe Ampelplantagen: Saxifraga sarmentosa (mit Illustr.). — Fragaria indica (mit Ill.). — Fuchsia folgens (mit Illustr.). — Ficus repens oder stipularia (mit Illustr.). — Pelargonium petatum (mit Illustr.). — Empfehlungen, Kritiken u. — Obstbau, Kultur, Konfervirung. — Gemeinnützige Mittheilungen. Bestellungen auf den „Garten- und Blumenfreund“ nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt zum Abonnementspreis von 1 M. 50 Pf. pro Quartal entgegen.

Chhardt's „Berliner Modenblatt“ (Verlag von Fr. Chhardt, 140 Potsdamerstraße, Berlin W) enthält: dritte große Preiskonferenz für weibliche Handarbeiten 1) Ausstattung eines sogenannten Himmelbettes, 2) Eine Fußbede mit Rissen. 67 Nummern nebst Mustern, Dessins und Beschreibung. Modenpapier mit Schnittmuster (Dubbardragen): zwei Sommertoiletten.



sich das Blatt energisch gegen Raifov und Akfatov bezüglich der Semstwo-Fragen.

St. Petersburg, 13. Aug. Der Verwalter der Reichsbank, Lamanski, ist auf seine Bitte von seinem Amte entbunden worden.

St. Petersburg, 14. Aug. Der Minister des Innern hat, wie offiziell mitgeteilt wird, verfügt, daß der in Moskau erscheinende Zeitung „Rusky Kurjer“ die dritte Warnung ertheilt und daß die Herausgabe derselben auf vier Monate suspendirt werde.

Orient.

Belgrad, 13. Aug. Wegen Erhöhung der Tabaksteuer sind alle Tabakshändler-Läden geschlossen.

Belgrad, 14. Aug. Eine Deputation von Tabakshändlern suchte bei dem Minister des Innern die Erlaubnis nach, keine Bücher über Kauf und Verkauf führen zu brauchen, wurde aber abgewiesen.

Ugen, 13. Aug. (Polit. Korr.) Die internationale Kommission nahm den Antrag der Pforte, die Okkupation der zweiten Zone auf 14 Tage zu verschieben, an.

Egypten.

Aus Alexandrien vom 13. d. M. meldet die „Times“ Einzelheiten über die am Mittwoch ausgebrochene Ministerkrise: Der Kheive hätte sich beklagt, daß er schlecht informiert sei, daß sein Einfluß allzu sehr zurückgedrängt werde.

Sien.

Aus Lahore wird der „Times“ vom 10. d. gemeldet: „Eub Khan's Schwierigkeiten scheinen jetzt zu beginnen. Er ist knapp an Waffen und seine Truppen forschen nach Musketen und Gewehren in der Stadt und deren Umrunde.“

Badische Chronik.

K. Karlsruhe, 15. Aug. Unter den gestrigen Besuchern der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung befand sich auch der Galeriedirektor Eisenmann aus Kassel.

K. Karlsruhe, 15. Aug. Vorigen Samstag früh starb in Folge eines Schlaganfalls der Großh. Bad. Generalleutnant a. D. Freiherr du Jarriß von Larocke im Alter von 70 Jahren.

K. Karlsruhe, 15. Aug. Bei der allgemeinen Volksbibliothek wurden in der Woche vom 8. bis 14. August d. J. 312 Bände ausgeliehen; neu zugegangen sind 13 Bücher.

Baden, 14. Aug. Zuverlässigen Nachrichten aus Koblenz zufolge hat das Befinden Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin in neuester Zeit in so rascher und erfreulicher Weise sich gebessert, daß die hohe Frau zur gewohnten Zeit, Anfang September, hierher sich zu begeben gedenkt.

Aus Baden, 15. Aug. Neckargemünd. Bei der Wahl eines weltlichen Abgeordneten zur Generalynode wurde dahier am 12. d. M. Herr Professor Holten in Heidelberg und als Ersatzmann Hr. Bürgermeister L. Hilo zu Neckargemünd gewählt.

Bretten, Das „Brettner Wochenbl.“ schreibt: Durch den schon den ganzen Sommer andauernden Mangel an Regen ist der Zufluß zur städtischen Wasserleitung aus den Quellen ein so geringer geworden, daß höher gelegene Brunnen gar kein, alle anderen Brunnen aber nur spärlich Wasser liefern.

eines Sammelbassins selbst 4000 M. kosten würde, so wäre für dieses Anlagekapital à 5 Proz. 200 M. Zinsen aufzubringen. Angenommen, daß die 25 Konsumenten, welche Hausleitungen herstellen wollen, jeder durchschnittlich 30 M. Wasserzins bezahlt, so ergäbe dies eine Rente von 750 M., somit einen Gewinnüberschuß von 500 M.

Vermischte Nachrichten.

(Unfällefall auf dem Jülicher-Bah.) Man schreibt aus Chur: Am 8. August Morgens fuhr ich mit der Post von Samaden über St. Moritz und Silvaplana den Jülicher Bah hinauf. Einen Platz im sogenannten „Hauptwagen“ hatte ich nicht mehr erlangen können; ich kam in den ersten Beiwagen.

wir das Bankett um und eine weitere offenbar erheblich verlegte Reisende — eine Engländerin — kam zugleich mit ihrer Mutter zum Vorschein. Ihr Transport bereitete die größte Schwierigkeit. Der nächste Ort in jener Einöde — Stalla — war zum Glück nicht weit ab; auch ein erträgliches Gasthaus fand sich dort vor.

Neueste Telegramme.

Berlin, 15. Aug. Fürst Bis marck ist gestern früh 1 Uhr 15 Minuten hier wieder eingetroffen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: „Der Schluß der letzten Rede Gambetta's enthalte in den Worten, mit denen Gambetta die Hoffnung ausspricht, den Tag zu sehen, wo die getrennten Brüder wieder mit Frankreich vereinigt sein werden.“

Gambetta mache seine Revindikation namens des Rechts, der Wahrheit und der Gerechtigkeit, als ob Frankreich von den Ländern, welche es im Laufe früherer Zeiten seinen Nachbarn entriß, gerade auf Elsaß mehr Rechte als beispielsweise auf das linke Rheinufer und Belgien habe.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ legt namens der Wahrheit und des Rechts der Geschichte gegen die Auffassungen der Rede Gambetta's Verwahrung ein, bedauert, daß Gambetta in seiner hervorragenden, einflussreichen Stellung kein Jahr vorübergehen lasse, ohne in öffentlichen Reden die Gefühle der Franzosen gegen Deutschland und den gegenwärtigen Zustand von neuem aufzufrischen und zu zeigen, daß er von den Franzosen als Derjenige betrachtet sein will, der sich die Verwirklichung der französischen Revanche-Ideen zur Lebensaufgabe gemacht habe.

Die „N. A. Ztg.“ schließt: „Wir wünschen aufrichtig die freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich zu pflegen und zu befestigen und werden deshalb jedem Versuch, sie als flüchtig oder provisorisch darzustellen, pflichtmäßig entgegen treten.“

Marseille, 15. Aug. Bei den gestrigen Stiergefechten brachen die Bänke der Arena ein, wodurch 12 Personen getödtet, 150 verwundet wurden.

Verantwortlicher Redakteur: F. Reßler in Karlsruhe.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: August, Barom., Thermom., Feuchth., Wind, Himmel, Bemerkung. Rows for 13, 14, 15 Aug.

Wasserstand des Rheins.

Table with columns: Karlsruh., 14. Aug., 15. Aug., 16. Aug. and water levels.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

Table with columns: Staatspapiere, Bankaktien, Prioritäten, Wechsel, Renten, etc. and various financial data.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

vom 15. August, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimeter.

Table with columns: A. Herden, B. Berlin, Br. Bresl., Bs. Breslau, O. Ostpr., Ch. Christianst., H. Hannover, Hd. Haderb., I. Ile d'Alx., K. Kopenhagen, Kr. Karlsruhe, L. Leipzig, M. Mühlh., Mo. Memel, N. Neapel, N. Neapel, P. Paris, Pt. Petersburg, S. Sibirien, St. Stettin, Sy. Sydn., T. Trier, W. Wien.

Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig verändert. In dem umfangreichen Depressionsgebiete, welches sich über Skandinavien und das ganze Nord- und Ostseegebiet erstreckt, geben flache Theilminima Veranlassung zu häufigen Regenschauern.

Karlsruher Standesbuch-Anzeige.

Geburten. 9. Aug. Lydia Maria, B.: Edd. Riedt, Bahnhof-Arbeiter. — 11. Aug. Maria Kath., B.: Karl Seib, Casinofalleur. — 12. Aug. August, B.: Herm. Differt, Bahnhof-Arbeiter. — 13. Aug. Karl Albert, B.: Karl Steinle, Weichenwärter. — Anna Regina, B.: Jul. Fröhlich, Monteur. — 14. Aug. Wilh. Käthchen, B.: Job. Keller, Fabrikarbeiter. — Friedrich, B.: Frdr. Marquart, Tagelöhner. — Emma, B.: Frdr. Mad. Schloffer.



**Todesanzeige.**  
 F. 926. Heute morgen entlichet sanft und ruhig unser theurer Gatte u. Vater der Großh. Bad. General-Lieutenant a. D.  
**Karl Du Jarrys**  
 Freiherr von La Roche.  
 Karlsruhe u. Berlin, den 13. August 1881.  
 Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

**Todesanzeige.**  
 F. 929. Karlsruhe. Es hat Gott gefallen, meine Schwester, die Stiftsdame  
**Freiin Hedwig von Willisen**  
 gestern Nachmittag, nach kurzer Krankheit, zu einem besseren Leben abzurufen.  
 Mit der Bitte um stille Theilnahme beehre ich mich dies ergebenst anzuzeigen.  
 Karlsruhe, den 15. August 1881.  
 Freiherr von Willisen,  
 General-Lieutenant und  
 Kommandeur der 28. Division.

**Todesanzeige.**  
 F. 930. Rheinbischhofsh. heim. Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß der Allmächtige unsere liebe gute Mutter  
**María Feldmüller,**  
 geb. Bürkel,  
 gestern Abend 7 Uhr, nach langem schweren Leiden, im Alter von 67 Jahren — zu sich rief.  
 Wir bitten um stille Theilnahme.  
 Rheinbischhofsh. heim, 14. Aug. 1881.  
 Die Hinterbliebenen.

**F. 936.1. Karlsruhe. Aus der General-Gmelin'schen Familien-Stipendien-Stiftung**  
 sind zwei Stipendien im Jahresbetrage von je 400 Mark an Studierende einer Universität oder einer technischen Hochschule zu vergeben und wollen sich berechnigte Verwandte des Stifters in Würde bei der Stifts-Verwaltung, Leopoldstraße 49 in Karlsruhe, schriftlich melden.  
 (H. 61077 a)

**F. 935.1. Ein tüchtiger Buchhändler-Gehilfe**  
 ändert dauernde Beschäftigung bei E. Schneider, Gewerfabrikant in Straßburg i. E.  
**Gesucht.**  
 F. 935.2. Ein Beamter sucht eine gebildete Dame geeigneten Alters zur Vollendung der Erziehung seiner Tochter und gleichzeitigen Führung seines Hauswesens. Franco Offerten unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe von Referenzen vermittelt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Karlsruhe sub Nr. 1898.

**F. 927.1. Straßburg i. E. Ein tüchtiger Buchhändler-Gehilfe**  
 ändert dauernde Beschäftigung bei E. Schneider, Gewerfabrikant in Straßburg i. E.  
**Gesucht.**  
 F. 935.2. Ein Beamter sucht eine gebildete Dame geeigneten Alters zur Vollendung der Erziehung seiner Tochter und gleichzeitigen Führung seines Hauswesens. Franco Offerten unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe von Referenzen vermittelt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Karlsruhe sub Nr. 1898.

**F. 927.1. Straßburg i. E. Ein tüchtiger Buchhändler-Gehilfe**  
 ändert dauernde Beschäftigung bei E. Schneider, Gewerfabrikant in Straßburg i. E.  
**Gesucht.**  
 F. 935.2. Ein Beamter sucht eine gebildete Dame geeigneten Alters zur Vollendung der Erziehung seiner Tochter und gleichzeitigen Führung seines Hauswesens. Franco Offerten unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe von Referenzen vermittelt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Karlsruhe sub Nr. 1898.

**F. 925.1. Für eine Pferdeversicherung wird ein General-Agent für das Großh. Baden unter annehmbaren Bedingungen gesucht.**  
 Gest. Offerten unter D. 100 postlagernd Karlsruhe.

**F. 903.1. Oberkirch. Zu verkaufen.**  
 Ein Kordwagen, vierfüßig, mit Kutschbox und Verdeck zum Abnehmen, sowie ein Bernerwagen mit Federn, beide sehr solid gebaut und bereits noch ganz neu, hat billig zu verkaufen  
 Wilhelm Voß in Oberkirch.

**Badischer Frauenverein.**

Auf den 3. Dezember findet alljährlich die Verleihung von Ehrengaben für langjährige treue Pflichterfüllung an solche weibliche Dienstboten statt, welche bei einer im Umfang des Großherzogthums sich aufhaltenden Dienstherrschaft in einer und derselben Familie ununterbrochen mindestens 25 Jahre in Ehre und Treue gedient haben; für 40- und 50jährige Dauer des Dienstverhältnisses sind besondere Abtufungen der Ehrengeschenke bestimmt.  
 Anmeldungen hierwegen sind baldigst bei dem nächsten Frauenverein einzubringen.  
 In denselben sind deutlich anzugeben Namen, Alter, Konfession und Heimathsort des Dienstboten, ferner Namen und Stand der Dienstherrschaft; nebstdem müssen die Eingaben versehen sein:  
 1. mit einem einlässlichen Zeugnisse der Dienstherrschaft über die Zeit des Dienstbeginns nach Jahr und Tag, die Art der Dienstleistung (wie Kindsmädchen, Köchin, Haushälterin und dergl.), über einen etwaigen Uebergang von der ursprünglichen Dienstherrschaft auf ein anderes Familienglied oder einen andern Leiter des betreffenden Anwesens mit näherer Angabe des Sachverhaltes, über eine etwa eingetretene Unterbrechung des Dienstverhältnisses, über den Lebenswandel des Dienstboten im Allgemeinen und dessen Verhalten der Dienstherrschaft gegenüber; dabei sind besonders hervorragende Leistungen oder empfehlende Eigenschaften anzugeben. Im Falle der Verwandtschaft des Dienstboten mit der Dienstherrschaft ist das Verwandtschaftsverhältnis genau zu bezeichnen.  
 2. mit Zeugnissen der geistlichen und weltlichen Ortsbehörden über Sittlichkeit und den Leumund der Borzuschlagenden und Beurkundung der Richtigkeit des Inhaltes der in der Anmeldung, beziehungsweise in dem Zeugnisse der Dienstherrschaft enthaltenen Angaben.  
 Die Bezirks- und Ortsbehörden, wie die Frauenvereine werden gebeten, diese Aufforderung thunlichst zu verbreiten, auch ergeht an die verschiedenen Zeitungen, Anzeigungsvermittlungs- und Druckschriften des Landes das Ersuchen um Aufnahme dieses Anrufes in ihre Spalten. Die Frauenvereine, bei welchen Anmeldungen einlaufen, werden eingeladen, nach § 4 und 6 Abs. 2 der Bestimmungen über die Verleihung von Ehrengaben an weibliche Dienstboten zu verfahren, insbesondere die Vorlagefrist (15. Oktober) einzuhalten.  
 Karlsruhe, den 12. August 1881. F. 872.2.

**Badische Kunst- & Kunstgewerbe-Ausstellung zu Karlsruhe.**

Die Generaldirektion der Großherzoglichen Staats-Eisenbahnen hat auf Gesuch des Hauptkomite's der Ausstellung angeordnet, daß während der Dauer der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung die am Mittwoch bei badischen Stationen gelösten einfachen Billets nach Karlsruhe zur Hin- und Rückfahrt während der für Retourbillets eingeräumten verlängerten Gültigkeitsdauer berechnigt, wenn die betreffenden Billets zum Nachweise, daß der Inhaber die Ausstellung besucht hat, auf der Rückseite mit dem Stempel des Ausstellungskomite's versehen sind.  
 Die Abstempelung der Billets erfolgt im Ausstellungsgebäude (Festhalle in der Nähe des Bahnhofes).  
**Landwirthschaftliche Lehranstalt Hochburg.**  
 Der Unterricht für das nächste Winterhalbjahr beginnt am 3. November l. J. Die Statuten der Anstalt werden auf Verlangen versendet, auch wird nähere Auskunft gerne ertheilt.  
 Hochburg, den 10. August 1881. F. 905.1.

**Bekanntmachung.**

Nach Beschluß der Generalversammlung von heute wird pro 1880 eine Dividende von 10 M. pr. Aktie bezahlt, welche am 1. September d. J. bei dem Rechner der Gesellschaft, Herrn Stadtrechner Ulrich, gegen Rückgabe des 15. Coupons erhoben werden kann.  
 Karlsruhe, den 12. August 1881.  
 Der Verwaltungsrath der Bahner Eisenbahn-Gesellschaft.  
**Flüge.**  
 F. 902.1. Nr. 3676. Fahr.

**Bekanntmachung.**

Nach Beschluß der Generalversammlung von heute sollen 21 Stück Aktien ausgelöst bzw. rückbezahlt werden.  
 Die Besitzer von Aktien, besonders vereinzelter Aktien, werden aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei dem Unterzeichneten zu melden unter Angabe von Nummer und Stückzahl derselben.  
 Karlsruhe, den 12. August 1881.  
 Der Verwaltungsrath der Bahner Eisenbahn-Gesellschaft.  
**Flüge.**  
 F. 670.7. Karlsruhe. Den Herren

**Hof- und Staatsbeamten**

des Großherzogthums halte ich mich bei den bevorstehenden Festlichkeiten für Lieferung von Uniformen und Effekten bestens empfohlen und bitte, mir zugebende Aufträge baldigst an mich gelangen lassen zu wollen, da die Ausführung der Uniformen freis längere Zeit in Anspruch nimmt.  
 Preislisten stehen auf Wunsch zur Verfügung.  
 Nachsichtungs-Voll  
 E. v. Berger Collani & Co.  
**Nachfolger Franz Gmelin.**  
 Ed der Kaiser- und Lammstraße 8.

**Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.**

Die Bauarbeiten zur Erweiterung der Bahnhofsstation 61 der Neckarthalbahn (zwischen den Stationen Gundelsheim und Ofenau auf württembergischem Gebiete liegend), behufs Errichtung einer Personen-Haltestelle, sowie jene für die Erbauung eines Abtrittgebäudes daselbst, sollen höherer Weisung gemäß im Wege schriftlichen Angebotes vergeben werden.  
 Veranschlagt sind dieselben:

| Arbeitsart                            | Stationengebäude | Abtrittgebäude |
|---------------------------------------|------------------|----------------|
| 1. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeit | 1635 88          | 360 26         |
| 2. Zimmerarbeiten                     | 434 15           | 255 61         |
| 3. Schreinerarbeiten                  | 328 91           | —              |
| 4. Glaserarbeiten                     | 79 38            | —              |
| 5. Schlosserarbeiten                  | 298 88           | 55 80          |
| 6. Flechterarbeiten                   | 318 99           | 34 42          |
| 7. Schieferdeckerarbeiten             | —                | 48 96          |
| 8. Linderarbeiten                     | 156 40           | 34 80          |
| 9. Plasterarbeiten                    | 78 95            | 10 98          |
| zusammen                              | 3331 51          | 800 83         |

Kostenvoranschlag, Bedingungen und Pläne liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und sind ebenfalls auch die Angebote, welche auf die Uebernahme sämtlicher Arbeiten oder auch nur auf einzelne gerichtet sein können, bis längstens  
**Freitag den 19. d. M., Morgens 10 Uhr,**  
 nach Prozenten der Kostenberechnung ausgedrückt, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzubringen.  
 Bewerber, welche mir nicht persönlich bekannt sind, haben sich über Leistungsfähigkeit und den Besitz der erforderlichen Mittel auszuweisen.  
 Heidelberg, den 12. August 1881.  
 Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur.

**Brauerei-Verkauf.**

F. 767.3. In einem Städtchen des Reichthales, Eisenbahnstation, ist eine mittlere Bierbrauerei mit Realrecht, schönem Garten u. Kegelbahn, an der Eisenbahnstraße gelegen, billig zu verkaufen. Derselbe enthält eine nach neuestem Styl eingerichtete Bierbrauerei mit Doppelbarre, geräumige Malzböden mit Schrotmühle und Haufenzug, unter der Brauerei einen großen gewölbten Jungbier- nebst Malzsteller, Remise und große Stallungen nebst einem eigenen Wasserkraftsrecht, hinter der Brauerei befinden sich vier große Lagerbierfässer, großer Eiskeller und circa 300 Ohm Lagerfässer mit dem nöthigen Geschirr und Transportfässer, Alles im besten Zustande. Das Anwesen ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Anzahlung 10,000 Mark. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**E. 965.6. A. Streit,**  
 Hofe  
**Baumwoll- tuche**  
 und  
**Stuhl- tuche**  
 sowie  
 Erzeugnisse, schwarze u. farbige  
**Sammet**  
 werden in jedem Maß zu  
**Fabrikpreisen.**  
 Ettlingen.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**Konkursverfahren.**  
 F. 918. Nr. 9501. Bonndorf. In der Konkursache gegen Josef Wisman von Schweningen hat das Gr. Amtsgericht darüber zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen und jener der Ehefrau des Gemeinschuldners Termin auf  
**Montag den 29. d. M.,**  
 Vormittags 10 Uhr,  
 bestimmt.  
 Bonndorf, den 8. August 1881.  
 Der Gerichtsschreiber: Kohler.  
 Eintrag zum Gesellschaftsregister.  
 F. 869. Nr. 16,343. Offenburg. D. H. 43. Die Firma „S. u. L. Stein in Offenburg“ hat in Folge Wegzugs der Inhaber aufgehört.  
 Offenburg, den 8. August 1881.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Saur.

**Essentielle Zustellung.**

F. 904. Buchen. Mit richterlicher Bewilligung wird dem an unbekanntem Orten abwesenden Andreas Gerner, Landwirth von Gerstadt, die öffentliche Zustellung gemacht und er benachrichtigt, daß:  
 a. in Folge richterlicher Verfügung seine sämtlichen Liegenschaften im Anschlag von 1654 M., bestehend in 35 Parzellen Acker, Gärten und Wiesen.  
 Donnerstag, 1. Septbr. d. J., nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause zu Gerstadt öffentlich in Zwangsversteigerung gegen Baarzahlung versteigert werden;  
 b. daß, falls er die Versteigerung auf Zahlungsziele verlange, er eine Zustimmung sämtlicher Gläubiger oder vor den letzten 8 Tagen vor der Versteigerung eine richterliche Verfügung hierwegen beizubringen habe;  
 c. daß künftig, wenn er einen Beschlagnahmestellen nicht erneuert, weitere Zustellungen an ihn in obiger Sache nach § 187 der R.O.B.D. mit statt der öffentlichen Zustellung an ihn nur durch Anschlag an der Gerichtstafel hier gemacht werden würden.  
 Buchen, den 10. August 1881.  
 Der Großh. Notar als Vollstreckungsbeamter:  
 F. Serger.

**Dehndgras-Versteigerung.**

Montag den 29. d. M. versteigern wir den Dehndgraswuchs von 82 Hektar der Großh. Domäne Stutenfee.  
 Anfuntenkunft früh 9 Uhr in Stutenfee.  
 Friedriehsthal, den 15. August 1881.  
 Großh. Hof- und Jagdamt, von Merhart.

**Notariatsgehilfe,**

ein selbstständig arbeitender, lediger Mann wird zum sofortigen Eintritt gegen gutes Honorar gesucht. Anmeldungen sind an die Expedition dieses Blattes zu senden.  
 F. 931.

**Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia“**

gewährt Beamten, welche ihr Leben bei derselben versichern, Darlehen zum Zwecke der Bestellung ihrer Amts-Cantionen.  
 Die Darlehen werden mittelst niedrigsteinstellter 1/4-jährlicher Zahlungen getilgt und gehen die Kapitalen nach längstens 25 Jahren in das Eigenthum des Beamten über. Das die näheren Bedingungen enthaltende Cantions-Regulativ sowie Prospekte und jede Auskunft ertheilt bereitwilligst die General-Agentur in Karlsruhe, Nowak's Anlage 2.  
 F. 541.10.

**Carl Metz, Löschmaschinenfabrik, Heidelberg**

empfehle seine weltberühmten, vielfach prämiirten **Feuerlösch-Erpressen** jeglicher Größe und Gattung nach neuester verbesserter Construction. **Feuerlösch-Erpressen, Schläuche, Uniformstücke etc.** Illustrirte Cataloge gratis franco.



**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

F. 923. Karlsruhe. Folgende in Gemäßheit unserer Publikation vom 2. Oktober 1880 für Kohlentransporte von den Saargruben nach Schweizerischen Stationen bewilligten Ermäßigungen treten am 1. Oktober l. J. außer Kraft, nämlich:  
 Die Ermäßigung von 13 Pfennig pro 100 kg für Sendungen nach Winterthur und den östlich und nördlich von Winterthur gelegenen Stationen, nach der Thöbthalbahn und nach Stationen östlich von Wels;  
 die Ermäßigung von sechzehn Pfennig pro 100 kg für Sendungen nach andern Schweizerischen Stationen.  
 Gleichzeitig wird der für die Strecke Basel-Waldshut eingeführte ermäßigte Transfrachtfuß von 6 Pf. pro 100 kg für diejenigen Kohlentransporte nach Schweizerischen Stationen aufgehoben, welche mit direktem Frachtbrief die Strecke Basel-Waldshut transitieren.  
 Karlsruhe, den 12. August 1881.  
 General-Direktion.

**Liegenschafts-Versteigerung.**

Die dem Fritz Solenwäger, Bierbrauer von Lahr, u. den Erben des dahier verstorbenen Landwirths Jakob Gempy von Wappach gemeinschaftlich gehörigen Liegenschaften der Gemarkung Lahr werden der Theilung wegen am **Montag den 12. September d. J.,** nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Lahr öffentlich versteigert und als Eigenthum endgültig zugeschlagen, wenn mindestens der Anschlag geboten wird, nämlich:  
 1. 20 Ar 6 Meter Hofraute, Hausgarten und Ackerland im Altenberg in der Geroldsecker Vorstadt: Ein 2/3-stöckiges Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit gewölbtem Keller u. Dachzimmer, 11stüdigem Brauereigebäude und Wohnungseinbau, 11stüdigem Schopfbanbau mit Schweinestall, Waschküchen mit Schopf, Kegelbahn, Vorküchhof mit Bierkeller und eingemauertem kupfernen Bierkessel zu 1048 Liter, zu 25,000 M.  
 Ferner zum Hause gehörig:  
 2. 6 Ar 28 Meter Garten im Altenberg und 2 Ar 7 Meter Grasrain alda mit Lagerbierkeller, zu 400 M.  
 Lahr, den 8. August 1881.  
 Der Großh. Notar:  
 Viermann.

**Holzversteigerung.**

F. 870.2. Nr. 690. Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Ottenhöfen werden im halbjährigen Vorkauf am Freitag dem 19. August, früh 10 Uhr beginnend, im Bode Sulzbach versteigert: 16 Nadelstämme, 5 Nadel-Evalstämme, 76 Nadelstämme, 91 Nadelstämme II. Klasse; Scheitstöße: 321 buchenes, 129 tannenes und 86 gemischtes; Brühlholz: 107 buchenes, 78 tannenes und 36 gemischtes; ferner 1950 gem. Brühlhölzchen.  
 Das Holz lagert am Feisbrunnweg, sowie an der Straße Sohlberg-Sulzbach. Waldhüter Schurr auf dem Sohlberg wird das Holz auf Verlangen vorzeigen.  
 F. 908. Nr. 6750. Neustadt. Bei dem unterzeichneten Bezirksamt ist auf 1. November l. J. eine Altmanntelle mit 1050 M. Gehalt zu belegen. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.  
 Neustadt, den 13. August 1881.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 Heil.

**F. 916.1. Nr. 5723. Offenburg.**

In Folge Beförderung des hiesigen H. Gehilfen wird die betr. Stelle hiermit zur Bewerbung durch Berechnigte ausgeschrieben. Eintritt erfolgt am 19. September d. J.  
 Offenburg, den 13. August 1881.  
 Großh. Oberrechnermei.